



## Protokoll der 29. Sitzung des Einwohnerrates

vom 22. August 2007, 17.00 Uhr, im Landratssaal

**Anwesend:** 37 Mitglieder

**Entschuldigt:** Corinne Ruesch, Sabine Sutter, Zimmermann Matthias  
Stadtpräsidentin Regula Gysin

Traktanden	Laufnummer
1. Dringliches Postulat von Jürg Holinger namens der Grünen Fraktion betreffend Parkplätze an der Parzelle 1004 Rheinstrasse <i>://: An den Stadtrat überwiesen.</i>	2007/159
2. Ersatzwahlen in die Finanzkommission (Fiko) und in die Bau- und Planungskommission (BPK) <i>://: Gewählt gemäss den Vorschlägen der Fraktionen.</i>	2007/164
3. Bericht des Stadtrates betreffend Sanierung der Kasinobrücke - Projekt- und Kreditgenehmigung <i>://: An die BPK überwiesen.</i>	2007/157
4. Bericht des Stadtrates betreffend Ersatz der Wischmaschine / Kreditbewilligung <i>://: An den Stadtrat zurückgewiesen.</i>	2007/155
5. Bericht des Stadtrates betreffend Ersatz eines Kleinlastwagens / Kreditfreigabe <i>://: Kredit genehmigt.</i>	2007/156
6. Berichte des Stadtrates und der Bau- und Planungskommission (BPK) zum Postulat von Adrian Mächler namens der FDP-Fraktion betreffend Steinenbrüggli <i>://: Unterschutzstellung und Sanierung zur Kenntnis genommen. ://: Bruttokredit bewilligt. ://: Postulat abgeschrieben.</i>	2005/73 2005/73b 2005/73c
7. Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Vreni Wunderlin namens der FDP-Fraktion betreffend Standbewilligungen im Stedtli <i>Erledigt.</i>	2007/140
8. Berichte des Stadtrates und der Spezialkommission Gemeindeordnung und Reglemente (GoR) zur Motion des Büros des Einwohnerrates betreffend Anpassung des Geschäftsreglements für den Einwohnerrat <i>://: Reglement in der Fassung der GoR genehmigt. ://: Motion abgeschrieben.</i>	2006/115 2006/115a 2006/115b

9. Schriftliche Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Peter Furrer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Trinkwasserqualität 2007/153  
://: *Vertagt.* 2007/153a
10. Postulat von Erika Eichenberger namens der Grünen Fraktion betreffend sichere Veloverbindungen zu Schule und Sport 2007/148  
://: *Vertagt.*
11. Postulat von Peter Schäfer namens der FDP-Fraktion betreffend Unterstützung von Vereinen, welche die Freizeit von Jugendlichen sinnvoll gestalten 2007/149  
://: *Vertagt.*
12. Postulat von Paul Finkbeiner namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Verkehrs-Signalisation in der Begegnungszone 2007/150  
://: *Vertagt.*
13. Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Paul Finkbeiner namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Verkehrsachse Kanti-  
nenweg - Nonnenbodenweg 2007/151  
://: *Vertagt.*
14. Postulat von Claudia Roche namens der SP-Fraktion betreffend Sicherheitscheck im öffentlichen Raum - seniorenfreundliches Liestal 2007/152  
://: *Vertagt.*
15. Fragestunde

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) begrüsst die Anwesenden zur ordentlichen August-Einwohnerratssitzung, speziell Doris Lagnaz-Urankar (EVP), Nachrückende für Claudio Wyss, und Roman Zeller (FDP), Nachrückender für Peter Schäfer.

Die Szene, die Mitarbeitende der Verwaltung eingangs der Sitzung im Saal dargestellt hätten, wolle auf die Kampagne „Blyb sauber - mach mit!“ aufmerksam machen. Diese Kampagne solle die Bevölkerung in Bezug auf Littering sensibilisieren. Eine dafür bestimmte Person, Abfall-Michel genannt, spreche Leute auf der Strasse an und bespreche Probleme der Abfallbeseitigung. Diese Kampagne sei von den sieben Gemeinden Liestal, Pratteln, Frenkendorf, Füllinsdorf, Lausen, Seltisberg und Ramllinsburg getragen und stelle ein schönes Beispiel für die Zusammenarbeit mit Nachbarn dar.

In ihrer Antrittsrede richtet die Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) folgende Worte an die Anwesenden:

Sehr geehrte Frau Stadträtin, sehr geehrte Herren Stadträte, geschätzte Ratskolleginnen und -kollegen! Ich freue mich, s'letscht Johr vo der Legislatur 2004-2008 und vo der 9. Amtsperiode eröffne z'dörfe. S'Amtsjoehr wird em Iwohnerrot Lieschtel e paar zuekunftswiisendi Gschäft bringe, wo mer zsämme berote und verantwortigsbewusst drüber z'entscheide hei. Ich freue mich uf läbhafte Diskussionen im Rot. Dernäbe leg ich au Wärt uf e guete Zsammearbeit mit dem Stadtrat und mit der Verwaltung. Wie heisst es schön überem Rothusigang: „Unitas civitatis robur“, was soviel heisst wie „Einigkeit isch d' Sterchi vo de politische Gemeinschaft“.

S'Amtsjoehr startet und ändet au mit je emene Grossereignis unterschiedlicher Art, wo Lieschtel ibezoge isch und der Name von eusem Stedtli über d'Region useträit wird. Zum eine fiire mir das Johr s'175jährige Beschtehe vom Kanton Basellandschaft. Es Ereignis, wo Lieschtel zum Kantonshauptort gmacht het. Zum Andere richte sich eusi Auge uf d'Fuessballeuropameischerschaft EURO 08. No 290 Täg bis zum Apfiff! Während Wuche wird d'Region Basel/Baselstadt im Mittelpunkt vo der Fuessballwält sctoh und Lieschtel und d'Nochbergmeinde sölle Gaschtgäber für Tuusigi von Fans si. Grossereignis wärfe ihri Schatte vorus, wie s Bischpil vom hüttige Bricht in der bz zeigt.

Aber blände mer Froge zur Finanzierung emol us und danke mer doch echli noch überen andere Aschpakt, nämli über d'Uusstrahlig im Zsammehang mit so grosse Aläss. Der Kanton BL bezeichnet sich nach usse als sälschtbewusst, partnerschaftlich und offe. Wie stoht's denn eigentlich mit eus in Lieschtel? Läbe mir au nach dene Wärt? Wie nähme mir zum Bischpil z'Lieschtel die Rolle als „Gaschtgäber“ wohr? Wie würde mir nach usse?

Vor fascht 30 Johr bin ich als Neuzuezügerin nach Lieschtel cho. Die Region „ännet dem Jura“ isch mir bis anhin völlig unbekannt gsi. Min Ehema het mir vo der wunderschöne Hügelandschaft und vom Chettejura gschwärmt und mir mit ere Statistik bewiise, dass die Region meischtens näbelfrei und d'Sunnestube vo der Schwiiz sig! Scho bald han ich mich in Lieschtel wohl gefühlt und vo de Iheimische bin ich herzlich ufgeno worde.

Vieli Johr sind sithär vergange. I de letschte Johrzähnt isch Lieschtel bevölkerungsmässig kontinuierlich bis uf 13'500 Iwohner gwachse. Wo stönde mir hütt? Wie isch's um euses Zsämmeläbe, um Toleranz und Rücksichtnahm gägenüber em Andere, em Nochber bschtellt? Sind mir no e Chliischtadt mit Charme, wie's imene früechere Leitbild sctohnt? Villicht hei mir eus in letschter Zyt z'vill beiflusse lo vo negative Ereignis, durch die euses Schtedtli in d'Schlagziile grote isch. Oder isch emänd die kritische Dänkwiis es allgemeins gsellschaftlichs Phänomen?

Sigs wie s'well: Ich mein, mir müesse eus der Würkig nach usse mehr bewusst wärde. Im Grund gno goht's eus doch guet. Ich rüeff eus drumm alli uf,

- e positiv Schtimmig nach usse z'träge,
- de gsellschaftlich Zsämmehalt i eusere Bevölkerung z'schtärke,
- Sorg zu eusem Schtedtli und zu sim vielfältige licaufszäntrum z'träge,
- em Iheimische wie au em Frömde mit Offeheit und Toleranz z'begägne und
- eus gägenüber de Bsuecher als früntlechi Gaschtgäber z'zeige.

Denn cha jede säge, in Lieschtel - do fühlt me sich wohl!

### Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 27. Juni 2007

://: Das Protokoll wird mit folgenden Änderungen genehmigt:

Auf Seite 679 wird beim Votum von Marion Schafroth „Marion Schafroth (SVP/CVP/EVP)“ durch „*Stadträtin Marion Schafroth*“ ersetzt.

Ausserdem wird auf Seite 679 beim letzten Votum „Hans Rudolf Schafroth (SVP/CVP/EVP)“ durch „*Stadträtin Marion Schafroth*“ ersetzt.

---

### Mitteilungen des Ratsbüros

- Das Büro hat den Entwicklungsplan 2008-2012 (Vorlage Nr. 2007/147) an die Finanzkommission und die Bau- und Planungskommission überwiesen.
- Am 01. September 2007 findet das Integra-Fest mit reger Beteiligung von Einwohneratsmitgliedern im Behördencafé statt.

---

Als **Stimmzähler/innen** für die heutige Sitzung werden bestimmt:

- |                  |                              |
|------------------|------------------------------|
| - Regula Nebiker | Seite FDP                    |
| - Adrian Mächler | Seite SP, Grüne, Fraumättler |
| - Astrid Basler  | Mitte, Büro                  |

---

### Neue persönliche Vorstösse

- Postulat von Erika Eichenberger und Corinne Ruesch namens der Grünen Fraktion betreffend Schaffung einer Stelle einer/eines Jugendbeauftragten (Nr. 2007/154);
- Postulat von Peter Schmied namens der SP-Fraktion betreffend Förderung der Gewerbestadt Liestal (Nr. 2007/158);
- Dringliches Postulat von Jürg Holinger namens der Grünen Fraktion betreffend Parkplätze an der Parzelle 1004 Rheinstrasse (Nr. 2007/159);
- Postulat von Hans Brodbeck namens der FDP-Fraktion betreffend Aufwertung der Altstadt (Nr. 2007/160);
- Interpellation von Ernst Burkhardt und Peter Schmied namens der SP-Fraktion betreffend Beschaffung von Gemeindefahrzeugen (Nr. 2007/161);
- Postulat von Daniel Spinnler und Bernhard Fröhlich namens der FDP-Fraktion betreffend Vereinfachung des Zugangs zur Verwaltung (Nr. 2007/162).

---

### Traktandenliste

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) gibt bekannt, die Traktandenliste sei eventuell anzupassen, da von Jürg Holinger namens der Grünen Fraktion ein **dringliches Postulat betreffend Parkplätze an der Parzelle 1004 Rheinstrasse (Nr. 2007/159)** vorliege.

Jürg Holinger (GL) teilt mit, vor den Sommerferien habe die Grüne Fraktion die Interpellation zu den Parkplätzen am Birmannspital zu einem Zeitpunkt eingereicht, als die Bagger schon aufgefahren gewesen seien. Damit dies nicht mehr passiere, müsse man das Problem zu einem Zeitpunkt diskutieren, bei welchem noch Einfluss genommen werden könne. Daher beantrage die Grüne Fraktion die dringliche Behandlung des Postulats und bitte um Unterstützung.

://: Der Dringlichkeit des Postulats wird mit 29 Ja- gegen 2 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen zugestimmt.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) gibt bekannt, dass das dringliche Postulat als erstes Traktandum behandelt werde. Ausserdem würden, wenn kein Einspruch stattfindet, als zweites Traktandum **Ersatzwahlen in die Fiko und in die BPK (Nr. 2007/164)** eingeschoben.

---

**231 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat**

**1. Dringliches Postulat von Jürg Holinger namens der Grünen Fraktion betreffend Parkplätze an der Parzelle 1004 Rheinstrasse (Nr. 2007/159)**

Das dringliche Postulat hat folgenden Wortlaut:

**Dringliches Postulat betreffend Parkplätze an der Parzelle 1004 Rheinstrasse**

Dem Amtsblatt Nr. 30 vom 26. Juli 2007 ist zu entnehmen, dass an der oben genannten Parzelle Parkplätze erstellt werden sollen. Schon verschiedentlich hat sich der Einwohnerrat mit der Erstellung von Parkplätzen im Gebiet Kantonsspital befasst. Letztmals geschah dies an der Sitzung vom 27. Juni 2007 im Zusammenhang mit der Beantwortung der Interpellation von Jürg Holinger im Namen der Grünen Fraktion (Geschäft Nr. 2007/137) betreffend der Erstellung von Parkplätzen im Areal des Birmannspitals.

Sowohl in der Antwort des Stadtrates, vor allem aber in der darauf folgenden Diskussion, war über alle Fraktionen hinweg ein Unbehagen über das Ausmass der in letzter Zeit erstellten Parkplätze im Bereich Birmannspital/Gewerbeschule/Kantonsspital spürbar. Die Gründe, welche gegen die Erstellung von weiteren Parkplätzen in dieser Region sprechen, wurden in der Diskussion zum oben genannten Geschäft ausführlich dargelegt. Aus diesem Grund seien hier nur 2 Stichworte erwähnt:

- falsches Signal an die Mitarbeitenden des Kantons betreffend Benützung des öffentlichen Verkehrs;
- städtebaulich fragwürdige Anordnung von überdimensionierten Parkflächen.

Unser Postulat lautet:

Der Stadtrat soll prüfen, ob im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens ein Verhindern der geplanten Parkplätze möglich ist.

Da diese Prüfung im Rahmen des schon laufenden Verfahrens zu geschehen hat, ist das Postulat als dringlich zu erklären. Eine Prüfung nach der eventuell erteilten kantonalen Bewilligung macht keinen Sinn.

Jürg Holinger  
Grüne Fraktion  
20. August 2007

---

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) fragt, ob der Stadtrat bereit sei, das Postulat entgegenzunehmen.

Stadtrat Ruedi Riesen antwortet, der Stadtrat sei dazu bereit.

Jürg Holinger (GL) führt aus, an der letzten Einwohnerratsitzung vor den Sommerferien habe er bei der Diskussion über die Interpellation betreffend Parkplätze beim Birmannspital sein Votum so abgeschlossen: Wenn man mit dieser Parkplatzwüste so weitermache, nehme man bald aus der Google-Vogelschau den unteren Teil von Liestal als riesige Asphaltfläche mit ein paar Häusern drumherum wahr. Die ironisch gemeinte Bemerkung drohe Wirklichkeit zu werden, wenn man die seither entstandenen 130 Parkfelder an der Wiedenhubstrasse und die etwa 35 jetzt zu bewilligenden dazu zähle. Der Kanton setze falsche Signale, wenn

er ohne Konzept und Strategie Parkplätze schaffe. Mit dieser unkontrollierten Erstellung eines Überangebots an Parkplätzen lade der Kanton seine Mitarbeiter geradezu ein, mit dem Auto zur Arbeit zu fahren, und halte sie so davon ab, den öffentlichen Verkehr zu benutzen. Aus Gewerbekreisen höre man immer wieder das Argument, dass Parkplätze Umsatz für das Gewerbe bringen würden. An dieser Lage aber an der Rheinstrasse, weit weg vom Stedtli, würden die Parkplätze dazu anhalten, Liestal so schnell wie möglich wieder zu verlassen. Wenn dieselben Pendler via Bahnhof gehen würden, wäre die Möglichkeit grösser, dass sie in Liestal etwas kaufen würden. Insbesondere dann, wenn nach den Quartierplänen 1 und 2 auf dem Bahnhof neue Läden entstünden.

Städtebaulich sei es nicht zu vertreten, dass so wertvolles Land für Parkplätze missbraucht werde. Dies erhöhe die Attraktivität von Liestal nicht. Zusätzlich zu den beiden Argumenten aus dem Postulatstext erwähne er, dass auch die komplette Versiegelung der zuletzt erstellten Parkplätze zu denken gebe, und er frage sich, ob es da nicht andere Lösungen gebe. Eventuell müsse man sich überlegen, ob die Stadt nicht ein Reglement über die Erstellung von Parkplätzen inklusive Provisorien erlassen müsse, um damit auch den Aspekt der Versiegelung zu berücksichtigen. Die Grüne Fraktion fordere den Stadtrat auf, die Parkplätze zu verhindern.

Vreni Wunderlin (FDP) erkundigt sich, wo sich dieses Areal genau befinde und ob es sich nicht um kantonales Gebiet handle.

Jürg Holinger (GL) erläutert, der Platz befinde sich dort, wo das Restaurant Reblaube gestanden sei. Bauherrin sei die Beamtenversicherungskasse. Er sei der Meinung, dass die Stadt auch etwas zu diesem Thema sagen könne.

Ernst Burkhardt (SP) sagt, er unterstütze das Votum von Jürg Holinger und bitte den Stadtrat, aktiv zu werden. Es sei eine Massierung von Abstellplätzen für Autos festzustellen. Dies lade dazu ein, mit dem Personenwagen nach Liestal zu kommen.

Hanspeter Meyer (SVP/CVP/EVP) führt aus, grundsätzlich sei seine Fraktion nicht gegen Parkplätze, wo sie sinnvoll seien. Dies sei jedoch übertrieben. Der Stadtrat solle sich dafür einsetzen, dass das nicht so weitergehe. Es sei nicht nur kein Parkplatzkonzept, sondern auch kein Konzept für die Einfahrten vorhanden.

Hans Brodbeck (FDP) führt aus, er verstehe die Bedenken. Er sehe aber auch die Probleme, die man habe, wenn man ins Spital müsse. Es sei schwierig, im Umkreis des Spitals einen Parkplatz zu finden. Der nächste Ort sei die Allee. Das sei keine Lösung. Er tendiere auf den Standpunkt, dass es mehr Parkplätze brauche. Der Stadtrat solle aber die Belagsfrage anschauen. Die Parkplätze müssten nicht unbedingt geteert sein.

Stadtrat Ruedi Riesen legt dar, der Stadtrat habe bereits eine ausführliche Einsprache gegen diese Parkplätze eingereicht. Die Stadt habe ein Parkplatzkonzept. Schon mehrmals habe sie den Kanton aufgefordert, sein Konzept darzulegen. Der Stadtrat mache beliebt, das dringliche Postulat entgegenzunehmen und gleichzeitig abzuschreiben, weil er an diesem Thema arbeite.

Paul Finkbeiner (SVP/CVP/EVP) meint, es sei zu bedenken, was geschehe, wenn man das Postulat überweise und zugleich abschreibe. Er frage sich, ob dann nicht einfach Still-schweigen herrsche, wenn die Plätze doch gebaut würden.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) informiert, dass zuerst über die Überweisung und dann über die Abschreibung abgestimmt werde.

://: Das dringliche Postulat von Jürg Holinger namens der Grünen Fraktion betreffend Parkplätze an der Parzelle 1004 Rheinstrasse wird mit 22 Ja- gegen 2 Nein-Stimmen bei 5 Enthaltungen an den Stadtrat überwiesen.

Jürg Holinger (GL) äussert, die Idee des Postulats sei, dem Stadtrat bei den kommenden Verhandlungen den Rücken zu stärken. Er wolle diese Hilfestellung aufrechterhalten. Deshalb plädiere er dafür, das Postulat jetzt nicht abzuschreiben. Er erwarte aber auch nicht einen grossen Bericht des Stadtrats.

Stadtrat Ruedi Riesen erwidert, seine Überlegung sei gewesen, dass es so einfach schneller gehe. Die Beantwortung des Postulats bedeute einen Mehraufwand. Es gehe auch um das Vertrauen gegenüber dem Stadtrat.

://: Mit 31 Ja- gegen 3 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen wird das Postulat nicht abgeschrieben.

**232 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat**

**2. Ersatzwahlen in die Finanzkommission (Fiko) und in die Bau- und Planungskommission (BPK)**

Der Antrag der Fraktionen lautet, folgende Umbesetzungen vorzunehmen:

**a) Finanzkommission (Fiko)**

*Ordentliche Mitglieder:*

- Marie-Theres Beeler (GL); anstelle von Astrid Basler
- Hans Brodbeck (FDP); anstelle von Nils Henn

*Ersatzmitglied:*

- Astrid Basler (GL); anstelle von Marie-Theres Beeler

**b) Bau- und Planungskommission (BPK)**

*Ordentliches Mitglied:*

- Matthias Zimmermann (SP); anstelle von Franz Kaufmann

*Ersatzmitglieder:*

- Franz Kaufmann (SP); anstelle von Matthias Zimmermann
- Marie-Theres Beeler (GL); anstelle von Erika Eichenberger

---

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) hält fest, das Büro sei der Meinung, dass die Finanzkommission und die Bau- und Planungskommission immer komplett sein müssten. Deshalb erfolgten die Wahlen in diese beiden Kommissionen heute. Weitere Wahlen in Kommissionen fänden an der September-Sitzung des Einwohnerrats statt.

*://*: Der Antrag der Fraktionen wird einstimmig genehmigt.

**233 S.2.2. Brücken, Unterführungen, Niveauübergänge**

**3. Bericht des Stadtrates betreffend Sanierung der Kasinobrücke - Projekt- und Kreditgenehmigung (Nr. 2007/157)**

Der Stadtrat informiert in seinem Bericht zusammengefasst folgendermassen:

Seit 20 Jahren ist der schlechte bauliche Zustand der Kasinobrücke bekannt. Diverse Sanierungsvorhaben wurden immer wieder zurückgestellt. Mit der Genehmigung des Verkehrskonzepts für die Stadt Liestal wurde bekannt, dass die Brücke in absehbarer Zeit nicht mehr benötigt wird. Unterstützung erhält diese These durch den Kanton mit dem Sanierungs- und Erweiterungsprojekt der H2. Da in diesem Bauvorhaben die Kasinobrücke sowohl lage- als auch höhenmässig nicht passt, muss sie zu Beginn der Bauarbeiten abgebrochen werden. Die restliche Lebensdauer der Brücke kann deshalb auf zehn Jahre begrenzt werden. Damit die Brücke zum Teil wieder ohne Gewichtsbeschränkung befahren werden kann, müssen im Herbst 2007 bzw. Frühjahr 2008 Sanierungsarbeiten ausgeführt werden. Die Kosten für die Sanierung der Brücke betragen CHF 480'000.-. Im Vergleich dazu stehen die Kosten des Projekts von 1990 für eine dauerhafte Sanierung von CHF 1'950'000.-.

Die Anträge des Stadtrats lauten:

1. Der Einwohnerrat genehmigt das Sanierungsprojekt für die Kasinobrücke mit einem Bruttokredit von CHF 480'000.-.
2. Der Einwohnerrat nimmt zur Kenntnis, dass mit dieser Sanierung der Erhalt und die Nutzung der Brücke für zusätzliche zehn Jahre gewährleistet werden.

---

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) teilt mit, das Büro beantrage, das Geschäft an die Bau- und Planungskommission zu überweisen.

Peter Schmied (SP) betont, eine halbe Million Franken sei viel Geld für die Sanierung einer Brücke, die dann abgebrochen werde. Der Teil der Brücke, der neben dem Schwimmbad vorbeigehe, sei nicht sehr befahren. Man könne ihn auch schliessen. Wenn die Gefahr eines Einsturzes bestehe, sei es etwas anderes. Diese Gefahr müsse aber erklärt werden. Dass die Gewichtslimite auf 40 Tonnen zu erhöhen sei, sehe er nicht ein.

Jürg Holinger (GL) teilt mit, die Grüne Fraktion sei für die Überweisung, damit man solche Fragen näher anschauen. Sie sei aber dagegen, den Schwerverkehr umzuleiten.

Stadtrat Ruedi Riesen weist darauf hin, dass man sich die Brücke von unten anschauen müsse. Sie sei in einem desolaten Zustand. Für die Sanierung bestehe höchste Dringlichkeit. Am liebsten würde er das Geschäft direkt beraten. Man müsse auch das dahinterliegende Bauland erschliessen können. Deshalb brauche es die Gewichtslimite von 40 Tonnen. Er bitte die BPK, das Geschäft möglichst rasch in die Hand zu nehmen.

Bernhard Fröhlich (FDP) meint, wenn das Geschäft so dringlich sei, bedeute dies, dass man es anders hätte planen müssen, anstatt jetzt zu sagen, die Sanierung müsse sofort sein, sonst falle die Brücke zusammen.

://: Der Bericht des Stadtrates betreffend „Sanierung der Kasinobrücke - Projekt- und Kreditgenehmigung“ wird einstimmig an die BPK überwiesen.

**234 S.2.5.2. Strassenunterhalt, Werkdienst: Fahrzeug- und Maschinenpark, Werkzeuge, Ausrüstung, Lokalitäten, Baumaterialien**

**4. Bericht des Stadtrates betreffend Ersatz der Wischmaschine / Kreditbewilligung (Nr. 2007/155)**

Der Stadtrat informiert in seinem Bericht zusammenfassend folgendermassen:

Für die tägliche Strassenreinigung (Strassennetz ca. 76 km), die Säuberung der 8 Sammelstellen sowie das Leeren der 117 Papierkörbe und 56 Robidogs sind drei Personen im Einsatz. Damit diese Arbeit effizient ausgeführt werden kann, ist die Gruppe auf eine zuverlässig einsetzbare Wischmaschine angewiesen.

Die Wischmaschine Boschung Speedbroom wurde Anfang 2002 gekauft und hat ca. 6'500 Betriebsstunden. Die Kosten für den Unterhalt und die Reparaturen sind seit Beginn ausserordentlich hoch (2006 CHF 57'245.-, ebenso die damit verbundenen Ausfalltage). Aus wirtschaftlichen Gründen ist die Wischmaschine, obwohl in diesem Jahr nicht budgetiert, möglichst rasch zu ersetzen.

Der Antrag des Stadtrats lautet:

Der Einwohnerrat stimmt der Beschaffung einer neuen Wischmaschine für die Betriebe der Stadt Liestal zu und bewilligt den dafür notwendigen Bruttokredit von CHF 190'000.- zulasten des Investitionskontos 620.506.08.

---

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) fragt, ob ein Antrag auf Überweisung des Geschäfts an eine Kommission vorliege.

Hans Brodbeck (FDP) hält fest, offenbar habe man eine Fehlanschaffung getätigt. Eine Mehrheit seiner Fraktion unterstütze die Vorlage. Eine Minderheit kritisiere die Evaluation, und zwar wegen der Euro 3-Schadstoffemissionsgrenze, den fehlenden Angaben zum Lärm und dem direkten Preisvergleich zwischen Neuanschaffungen und Occasionen. Was den Abgaswert betreffe, so gehe es hier nicht um einen Personenwagen. Bei Personenwagen werde der Schadstoffausstoss pro gefahrenen Kilometer gemessen. Damit seien für alle PW-Fahrzeuge, ob gross oder klein, die gleichen Grenzwerte pro Kilometer einzuhalten. Bei Lastwagen und Motoren werde der Grenzwert in Milligramm pro PS gemessen; das bedeute, dass stärkere Fahrzeuge oder stärkere Motoren höhere zulässige Grenzwerte hätten und mehr Schadstoffe in die Luft ablassen dürften. Deshalb sei Euro 4 für eine Wischmaschine besonders wichtig. Es sei ein Standard, den man nicht mehr unterschreiten solle. Seine Fraktion hätte ausserdem gerne den Neupreis des ausgewählten Fahrzeugs gewusst und auch, ob der Lieferant froh sei, die Maschine abzuschieben; denn Fahrzeuge, die mit dem Euro 3-Standard ausgerüstet seien, könne man irgendwann nicht mehr verkaufen. Die FDP-Fraktion interessiere sich auch für die Lärmwerte. Er sei der Meinung, dass man das Geschäft so nicht akzeptieren solle.

Ernst Burkhardt (SP) fügt hinzu, er danke für die kritischen Anmerkungen. Er habe versucht, die aufgeführten Kriterien in eine Tabelle zu bringen. Es sei schwierig, die Maschinen klar zu vergleichen. Es sei vom Innenlärm die Rede, nicht aber vom Aussenlärm. Die PS seien zwar verzeichnet, bei einer Maschine stehe jedoch nichts über einen Partikelfilter. Die Leistungsfähigkeiten seien auch nicht vergleichbar. Es seien Referenzen wie die Stadt Genf oder die Gemeinde Biberist angegeben. Er wisse aber nicht, ob man auch an diesen Orten selbst Erkundigungen eingezogen habe. Er frage sich auch, ob es nicht mehr Referenzen in der Nähe gegeben hätte. Es sei äusserst schwierig, aufgrund der angegebenen Daten die Maschinen

zu vergleichen. Eine neue Maschine sei notwendig; es brauche aber eine überzeugendere Darstellung.

Jürg Holinger (GL) erläutert, die Grüne Fraktion sehe auch das Problem der verschiedenen Euro-Normen. Wenn das Behältervolumen beim neuen Fahrzeug allerdings so gross sei, dass man weniger oft an den Standort zurückfahren müsse, um den Behälter zu leeren, so sei dies wiederum ein Pluspunkt, denn dann lege man weniger Kilometer zurück. Grundsätzlich sei seine Fraktion aber auch der Meinung, dass Fahrzeuge mit Euro 4-Normen anzuschaffen seien. Er könne sich den Überlegungen von Hans Brodbeck anschliessen.

Beat Gränicher (SVP/CVP/EVP) unterstreicht, gewisse Infrastrukturen müsse man bereitstellen. Das jetzige Fahrzeug mit den teuren Reparaturkosten sei indiskutabel. Seine Fraktion stimme der Anschaffung der neuen Wischmaschine zu. Die SVP/CVP/EVP-Fraktion stelle aber folgenden Antrag: *Der Ertrag aus dem Verkauf der alten Maschine ist obigem Investitionskonto gutzuschreiben.*

Bernhard Fröhlich (FDP) sagt, aus dem Bericht sei nicht ersichtlich, nach welchen Kriterien man entscheide. Wenn man festhielte, welche Punkte erfüllt sein müssten, käme auch zum Ausdruck, ob die Umwelt eine Rolle spiele. Lastwagen müssten die Euro 4-Norm auch erfüllen. Die Gemeinde solle mit gutem Beispiel vorangehen und eine Maschine kaufen, die dem neusten Standard entspreche. Was die Dringlichkeit betreffe, so verhalte es sich ein wenig wie bei der Kasinobrücke: Auf einmal merke man, dass man grosse Reparaturkosten habe. Die neue Maschine sei unbestritten. Zuerst müsse man aber die Kriterien und die Gewichtung klar beschreiben. Ihm fehle auch eine Darstellung der Preissituation im Leasing-Bereich. Man solle jetzt eine Zwischenlösung suchen und dann eine Maschine, die die Euro 4-Norm erfülle, anschaffen.

Orla Oeri-Devereux (SP) weist darauf hin, dass es in der Beurteilung der „Ravo 340“ bei der Arbeitsleistung heisse, die Maschine sauge auch PET-Flaschen problemlos in den Behälter. Sie würde gerne wissen, ob diese Flaschen auch wiederverwertet würden. Der Reaktion von Stadträtin Marion Schafroth entnehme sie, dass dies nicht der Fall sei.

Stadträtin Marion Schafroth betont, sie sei dankbar dafür, dass der Rat die Notwendigkeit einer neuen Wischmaschine sehe. Die Betriebe seien davon ausgegangen, dass das Geschäft an eine Kommission überwiesen werde. Man habe vorgehabt, dort alle Details vorzulegen, denn sonst wäre die Vorlage sehr umfangreich geworden. Sie versuche nun, die Fragen zu beantworten.

Es sei klar gewesen, dass der Euro 3-Standard ein Problem sein werde. Zur Einhaltung dieses Standards sei die Stadt nicht verpflichtet, da es sich nicht um einen Lastkraftwagen handle. Die Betriebe seien in einen Interessenskonflikt geraten: Einerseits wolle die Stadt Vorbild sein, andererseits wolle sie eine Anschaffung tätigen, von der sie überzeugt sei. Die ausgewählte Maschine habe eine starke Leistung, verursache wenig Lärm und die Hydraulik sei sehr gut. Die Betriebe wünschten möglichst rasch einen Ersatz. Es gebe Vorführmodelle, die schnell verfügbar seien und mit denen sich Kosten einsparen liessen.

Was den Lärm betreffe, so sei die Dezibel-Zahl der jetzigen Maschine wesentlich höher als diejenige der „Ravo 340“, die man anschaffen wolle. Es gebe keinen grossen Unterschied zwischen dem Lärm in der Kabine und dem Lärm, der nach aussen abgegeben werde. Der Motor dieser Maschine laufe im Normalbetrieb, also bei mittlerem, normalem Verschmutzungsgrad, nicht auf vollen Touren, da er eine sehr gute Leistung habe. Daher sei er auch relativ leise. Betreffend Referenzen habe man persönliche und telefonische Kontakte gehabt. Zum Behältervolumen: Die „Ravo 340“ habe das beste Volumen. Man müsse seltener zurückfahren, um den Behälter zu leeren. Zum Antrag von Beat Gränicher: Es sei ein Investitionskredit einzuholen. Das, was man gutgeschrieben bekomme, werde sowieso dem entsprechenden Konto zugeschrieben; deshalb sei der Antrag unnötig. Leasen käme etwa gleich teuer wie kaufen, mieten sei teurer als kaufen. Man wolle aber nicht einfach ein anderes Modell auf die Schnelle nehmen.

Jürg Holinger (GL) meint, der Rat solle das Geschäft zurückweisen. Sobald die bereinigten Unterlagen vorlägen, könne er guten Mutes entscheiden. Er beantrage die Rückweisung der Vorlage an den Stadtrat.

Beat Gränicher (SVP/CVP/EVP) äussert, seine Fraktion sei inzwischen auch der Meinung, dass das Geschäft noch nicht spruchreif sei. Sie sei auch für Rückweisung.

Hanspeter Stoll (SP) sagt, die SP-Fraktion sei ebenfalls für Rückweisung des Geschäfts. Etwas befremdet hätte ihn die Aussage, dass die Vorlage sorgfältiger ausgearbeitet worden wäre, wenn man gewusst hätte, dass das Geschäft nicht an eine Kommission überwiesen werde.

://: Der Bericht des Stadtrats betreffend Ersatz der Wischmaschine / Kreditbewilligung wird mit 35 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 2 Enthaltungen an den Stadtrat zurückgewiesen.

**235 S.2.5.2. Strassenunterhalt, Werkdienst: Fahrzeug- und Maschinenpark, Werkzeuge, Ausrüstung, Lokalitäten, Baumaterialien**

**5. Bericht des Stadtrates betreffend Ersatz eines Kleinlastwagens / Kreditfreigabe (Nr. 2007/156)**

Der Stadtrat informiert in seinem Bericht zusammenfassend folgendermassen:

Der Kleinlastwagen 3.5 to Mitsubishi 2 (Inverkehrsetzung 1994, 120'000 km), der vorwiegend in der Unterhaltsgruppe eingesetzt wird, ist zu ersetzen. Er weist Schäden an der Carrosserie und am Einspritzsystem (Düse / Pumpe) auf.

Aus einer Evaluation von drei Fahrzeugen haben sich die Betriebe für einen Iveco Daily 50C18 mit Allrad 4\*4 entschieden. Die Betriebe besitzen bereits zwei dieser Fahrzeuge (ohne Allrad), die robust und sehr zuverlässig sind. Die vorgesehene Lieferfirma (Garage Nepple AG) hat sich zudem als verlässliche Partnerin für Service und Reparaturen erwiesen. Mit der zusätzlichen Anschaffung eines Schneepflugs und eines Bandstreuers ist vorgesehen, dieses neue Fahrzeug auch im Winterdienst einzusetzen. Die Einsatzrouten betreffend schmale Strassen werden dadurch effizienter aufgeteilt und ein Lastwagen kann im Winterdienst eingesetzt werden.

Der Antrag des Stadtrats lautet:

Der Einwohnerrat gibt den Kredit von CHF 160'000.- zulasten des Investitionskontos 620.506.07 für die Beschaffung eines neuen Kleinlastwagens mit Winterdienstausrüstung frei.

---

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) fragt, ob ein Antrag auf Überweisung des Geschäfts an eine Kommission vorliege.

Paul Pfaff (SVP/CVP/EVP) meint, dieses Geschäft sehe besser als das vorhergehende aus. Es handle sich um ein Fahrzeug, das im Gewerbe viel verwendet werde. Er denke, es erfülle den Zweck. Ein solches Fahrzeug fahre in einer Gemeinde rund zwölf Jahre. Er sei der Meinung, dass gut entschieden worden sei und unterstütze den Antrag.

Philipp Senn (SP) legt dar, die SP-Fraktion nehme die Vorlage positiv zur Kenntnis. Es liege eine Evaluation verschiedener Alternativen vor. Mit dem gewählten Modell werde auch das Budget eingehalten. Im Zusammenhang mit Reparaturen sei allerdings nur von hohen Kosten die Rede. Man wisse nicht, was das genau heisse. Die SP-Fraktion sei auch den Verdacht nicht ganz losgeworden, dass man bei der Evaluation schon das bevorzugte Fahrzeug im Kopf gehabt habe. Er weise auf den Vorstoss hin, der von seiten der SP bezüglich des Wagenparks eingegangen sei. Seine Fraktion unterstütze aber den Antrag.

Heinz Lerf (FDP) fügt hinzu, auch die FDP-Fraktion unterstütze den Antrag. Sie habe weniger die technische Seite angeschaut. Sinnvoll sei für seine Fraktion die zusätzliche Anschaffung von Schneepflug und Salzstreuer. Sie bewillige den Kredit einstimmig.

Jürg Holinger (GL) teilt mit, die Grüne Fraktion schliesse sich den Ausführungen der Vorredner an, insbesondere den Worten von Paul Pfaff.

Stadträtin Marion Schafroth sagt, sie danke für das grundsätzliche Einverständnis. Sie sei über die Interpellation der SP-Fraktion nicht unglücklich. Sie werde schriftlich und ausführlich beantwortet. Es würden sicher keine Wagen geprüft, die gar keinen Sinn machen würden. Was die Wischmaschine betreffe, so werde man sich Mühe geben, die Details ausführlich zu behandeln. Sie hoffe, dass diese Vorlage dann nicht an eine Kommission überwiesen werde.

://: Der Kredit von CHF 160'000.- zulasten des Investitionskontos 620.506.07 für die Beschaffung eines neuen Kleinlastwagens mit Winterdienstausrüstung wird einstimmig bewilligt.

**236 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat**

**6. Berichte des Stadtrates und der Bau- und Planungskommission (BPK) zum Postulat von Adrian Mächler namens der FDP-Fraktion betreffend Steinenbrüggli (Nr. 2005/73, 2005/73b, 2005/73c)**

Die BPK informiert in ihrem Bericht zusammengefasst folgendermassen:

Das Steinenbrüggli ist dringend sanierungsbedürftig. Schon seit einiger Zeit wird darüber diskutiert, ob dieses historische Bauwerk saniert werden soll oder ob es durch einen Neubau zu ersetzen ist. Entsprechende Vorstösse im Einwohnerrat datieren aus den Jahren 2003 und 2005.

An der Einwohnerratssitzung vom 13.12.2006 wurde die Antwort des Stadtrats auf einen Vorstoss von Adrian Mächler diskutiert. Das Geschäft wurde an den Stadtrat zurückgewiesen mit dem Auftrag, die Kosten für eine Sanierung genauer zu ermitteln. Der Stadtrat hat diesem Begehren Rechnung getragen und dem Einwohnerrat mit Datum vom 24.04.2007 einen neuen Bericht vorgelegt.

Die BPK kommt zum Schluss, dass man alles daran setzen sollte, damit dieses einmalige Baudenkmal (Kulturgut) erhalten werden kann. Ein Neubau, der ebenfalls gegen 200'000 Franken kosten würde, ist keine Alternative. Die Kommission unterstützt darum einstimmig die stadträtlichen Anträge.

Die Anträge der BPK lauten:

1. Der Einwohnerrat nimmt zustimmend davon Kenntnis, dass das Steinenbrüggli unter Denkmalschutz gestellt und saniert wird.
2. Der Einwohnerrat bewilligt einen Bruttokredit von CHF 510'000.- für die Sanierung des Steinenbrüggli.
3. Das Postulat Nr. 2005/73 wird als erfüllt abgeschrieben.

---

BPK-Präsident Hanspeter Meyer erinnert daran, dass der Einwohnerrat sich schon mehrmals über dieses Geschäft unterhalten habe. Heute gelte es, Nägel mit Köpfen zu machen. Das Gebiet, in dem sich das Steinenbrüggli befinde, sei ein einmaliges Naherholungsgebiet vor der Haustüre Liestals. Die historische Brücke und der mächtige Wasserfall in der Frenke bildeten eine eindruckliche Kulisse. Viele Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch Auswärtige, würden immer wieder Spaziergänge in diese Gegend unternehmen. Solche Naherholungsgebiete seien nicht zahlreich, deshalb gelte das Motto, dazu Sorge zu tragen. Die Sanierung des Steinenbrüggli sei unter diesem Aspekt zu betrachten. Deshalb sei die BPK einhellig zum Schluss gekommen, dem Bruttokredit von CHF 510'000.- zuzustimmen. Es sei unbestritten, dass die Fusswegverbindung aufrechtzuerhalten sei. Ein Neubau, der rund CHF 200'000.- kosten würde, wäre für die BPK keine Alternative.

Die BPK habe sich nochmals ausgiebig mit diversen Detailfragen beschäftigt. Die entsprechenden Antworten seien im Kommissionsbericht aufgelistet. Er bitte die Ratsmitglieder im Namen der BPK, die Anträge, die mit denjenigen des Stadtrates übereinstimmten, zu genehmigen. Das Zitat des Bundes, das auch im Bericht erwähnt sei, spreche für sich: „Historische Verkehrswege hinterlassen Spuren in der Zeit, schlagen Brücken von der Vergangenheit zur Gegenwart. Sie sind Zeugnisse unserer Geschichte und erzählen Geschichten, die Menschen erlebt haben, sei es beim Bau der Verkehrswege, auf Reisen oder bei anderen Gelegenheiten.“ Es sei also dafür zu sorgen, dass solche Baudenkmäler der Vorfahren nicht für immer zerstört würden. Wenn auch die Sanierungskosten ziemlich hoch seien, glaube er, dass die Nachkommen dafür dankbar seien, wenn man heute die Weichen beim Steinenbrüggli in Richtung Erhaltung stelle.

Stefan Saladin (SVP/CVP/EVP) unterstreicht, das Steinenbrüggli sei eine altherwürdige Brücke, die von vielen benützt werde, um die Frenke zu überqueren. Mit Unterhaltsarbeiten sei es gelungen, die Brücke bis heute zu erhalten. Die Sanierung sei unumgänglich und müsse sofort in Angriff genommen werden. Das Brüggli sei auch ein Stück Heimat wie das Törl. Seine Fraktion stimme den Anträgen einstimmig zu.

Elisabeth Spiess (GL) meint, man müsse alles daran setzen, damit die Brücke erhalten bleibe. Die Teuerung sei in letzter Zeit stark gestiegen; dies müsse man in Kauf nehmen. Wichtig sei, bald mit den Arbeiten anzufangen, um nicht weitere Mehrkosten zu erzeugen. Die Grüne Fraktion bewillige den Kredit und sei für die Abschreibung des Postulats.

Hans Brodbeck (FDP) führt aus, die FDP-Fraktion unterstütze die Vorlage. Sie wolle das Steinenbrüggli trotz hoher Kosten erhalten. Vielleicht brauche es noch mehr Geld; bei jeder Renovation geschehe Unvorhergesehenes. Auch dann wäre seine Fraktion bereit, die Sanierung zu unterstützen. Persönlich würde er es sehr begrüßen, wenn das alte, handgeschmiedete Geländer erhalten bliebe. Man könne es nicht von der Brücke trennen, es gehöre dazu. Er bitte den Stadtrat zu überlegen, wie er die Fussgänger sicher führen wolle, bis die Brücke wieder geöffnet sei.

Regula Nebiker (SP) teilt mit, in der SP-Fraktion herrsche die Meinung vor, die geäußert worden sei. Wenn man etwas schütze, gebe es immer verschiedene Gesichtspunkte. Das Steinenbrüggli verbinde mehrere Aspekte miteinander: Es sei alt, selten und Zeuge einer früheren Verkehrsverbindung. Das Alter des Bauwerks lasse sich nicht genau feststellen. Man habe eine Urkunde aus dem 14. Jahrhundert gefunden. Wahrscheinlich sei die Brücke aber viel älter. Immer wieder habe Liestal das Brüggli gepflegt. Als es noch ein Verkehrsweg gewesen sei, sei dies ein Muss gewesen. Nun sei die jetzige Generation aus anderen Gründen dran, das Brüggli zu erhalten. Schon vor hundert Jahren habe man das Steinenbrüggli als speziellen Ort Liestals angesehen.

Philipp Senn (SP) stellt fest, er fühle sich etwas auf verlorenem Posten. Er gewichte die Sache anders. Die Gründe dafür seien: 1.) Lebensqualität bedeute für ihn, sich im gut erhaltenen und gepflegten Städtli aufzuhalten. Dass das sanierte Steinenbrüggli am Rande der Stadt das gleiche Gefühl von Lebensqualität bewirken könne, bezweifle er. 2.) CHF 500'000.- für die Sanierung der Brücke seien zu viel. Er würde den Verkehrsweg erhalten und den Rest des Geldes in die Aufwertung des Naherholungsgebiets stecken. Eine Renaturalisierung des Flusses beispielsweise wäre sinnvoll. 3.) Er sehe es als blauäugig an, wenn man keinen Posten Unvorhergesehenes einbaue. Er würde sich veräppelt fühlen, wenn man später nochmals Geld sprechen würde. Er sei für einen Brückenschlag in die Zukunft und nicht nur in die Gegenwart.

Bernhard Fröhlich (FDP) erklärt, sein Herz schlage fürs Steinenbrüggli. Man müsse auch Geld für die Vergangenheit, für Unwiederbringliches aufwenden. Er wolle nicht negieren, was Philipp Senn dargelegt habe. Wenn man wie Hans Brodbeck sage, die Sanierung dürfe auch noch mehr kosten, wecke man Emotionen. Der erste Kredit sei revidiert und heraufgesetzt worden. Man müsse mit einem Kostendach arbeiten und nicht darüber hinausgehen. Auch ein Unternehmer sei froh um klare Rahmenbedingungen. Wenn alle Stricke reissen würden, käme es erneut zu einem Antrag. Irgendwann komme aber eine obere Grenze, wo man sage, jetzt werde es kritisch.

Regina Vogt (FDP) bemerkt, zum dritten Punkt von Philipp Senn wolle sie darauf hinweisen, dass die BPK zu einzelnen Arbeitsgattungen kleinere Reserven eingebaut habe.

Stadträtin Marion Schafroth hält fest, das Geschäft habe einen langen Weg hinter sich. Es sei ein Riesenbetrag für eine Brücke an der Peripherie. Sie sei froh um die ausführliche Diskussion. Man könne zwei verschiedene Haltungen einnehmen, beide seien nachvollziehbar.

Es sei ein wenig Sache des Herzens. Sie hoffe, dass der Stadtrat nicht noch einmal mit einem weiteren Betrag vor den Rat müsse.

://: 1. Mit 34 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 1 Enthaltung wird davon Kenntnis genommen, dass das Steinenbrüggli unter Denkmalschutz gestellt und saniert wird.

://: 2. Mit 34 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 1 Enthaltung wird der Bruttokredit von CHF 510'000.- für die Sanierung des Steinenbrüggelis bewilligt.

://: 3. Das Postulat Nr. 2005/73 wird einstimmig abgeschrieben.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) informiert, das Traktandum „Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Vreni Wunderlin namens der FDP-Fraktion betreffend Standbewilligungen im Stedtli“, Nr. 2007/140, sei vorzuziehen, weil Stadtrat Lukas Ott, der die Interpellation beantworte, die Sitzung vorzeitig verlassen müsse. Offenbar gebe es keinen Widerspruch.

**237 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat**

**7. Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Vreni Wunderlin  
namens der FDP-Fraktion betreffend Standbewilligungen im  
Stedtli (Nr. 2007/140)**

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

**Interpellation betreffend Standbewilligungen im Stedtli**

Immer wieder und innerhalb relativ kurzer Zeitabstände sind Scientologen mit jeweils einem grossen Stand ganze Samstage lang im Stedtli präsent. Es werden oft psychologische Tests angeboten - z.B. Stresstest. Der Stand steht jeweils gegenüber dem Rathaus. Auf der ganzen Breite - inkl. Trottoirs - werden Passantinnen und Passanten von Scientologen aktiv angesprochen. Scientology ist eine hoch umstrittene Gruppierung und ich frage mich, weshalb sie in Liestal mehrmals pro Jahr eine Standbewilligung erhalten.

Meine Fragen dazu:

- Nach welchem Kriterienkatalog werden Standbewilligungen erteilt?
- Wer überprüft allenfalls ein Gesuch auf Seriosität und Richtigkeit?
- Unter welchen „Oberbegriffen“ machen die Scientologen Eingaben für Standbewilligungen?
- Wie wird der Standort festgelegt (Strasse, Trottoir)?

Vreni Wunderlin-Friedli  
FDP Fraktion  
03. April 2007

\_\_\_\_\_

Stadtrat Lukas Ott beantwortet die Fragen wie folgt:

1.) Bewilligungen erhalten grundsätzlich Vereine mit ideellen Zwecken. Auch die Scientology Kirche zählt zu diesen Vereinen.

2.) Das Bewilligungswesen ist bei auf der Stadtverwaltung bei Willy Grola angesiedelt. Allenfalls wird auch der Rechtsdienst beigezogen. Das Gesuch wird geprüft und bewilligt oder abgelehnt. Es gibt kein Reglement, das Bewilligungsschranken aufstellen würde. Es gilt, die Kantonsverfassung zu beachten. Zu nennen sind die Meinungs- und die Versammlungsfreiheit. Es gibt auch das Recht der Beanspruchung auf öffentlichen Grund, ausser die Sicherheit sei gefährdet. Scientology wurde wegen Sicherheitsgründen keine Beschränkung auferlegt. Stände zu rein wirtschaftlichen Zwecken werden nicht bewilligt.

3.) Scientology tritt unter verschiedenen Namen auf. Es ist nicht immer einfach herauszufinden, ob eine Organisation zu Scientology gehört oder nicht.

4.) Die Orte dieser Stände haben sich etabliert. Es wird auch auf einen gewissen Turnus geachtet.

Vreni Wunderlin (GL) dankt dem Stadtrat für seine Antworten, erklärt sich teilweise davon befriedigt und wünscht die Diskussion,

://: was auch bewilligt wird.

Vreni Wunderlin (FDP) erläutert, Scientology trete unter Namen wie „Vereinigung für besseres Leben und Ausbildung“, „Sag' nein zu Drogen, sag' ja zum Leben“, „Jugend ohne Drogen“ oder „Jugend für Menschenrechte“ auf. Die Organisation sei von ihr aus gesehen aggressiv und nicht seriös. Es gehe hauptsächlich um Geld. Vor allem junge Leute seien davor zu schützen. In den Sommerferien habe eine Scientology-Gruppierung wieder einen Stand unter dem Thema „Psychiatrie zerstört Leben“ im Stedtli geführt. Sie sei der Meinung, dass diese Organisation im öffentlichen Raum keinen Platz habe. Die Stadtverwaltung solle von solchen Standbewilligungen in der Rathausstrasse grundsätzlich absehen. Das Stedtli solle leben, aber auf gute Art. Ladeninhaber sollten auch vorher informiert werden, bevor ein Stand vor ihrem Geschäft aufgestellt werde.

Stefan Saladin (SVP/CVP/EVP) führt aus, es bestehe Handlungsbedarf. Im Stedtli sei diese Organisation mit dem Segen der Behörde an bester Lage in der Rathausstrasse auf Stimmenfang. Viele Einwohnerinnen und Einwohner fühlten sich stark belästigt und fragten sich, wie lange das noch andauern dürfe. Offenbar sei es möglich, dass diese aufdringliche geldgierige Organisation sich Kirche nennen dürfe und dass sie wie andere korrekte Glaubensgemeinschaften den öffentlichen Grund benützen und aggressiv missionieren könne. Das weltweite Unternehmen arbeite mit allen Tricks, mit Stresstests und wohlwollenden Kursen. Auch Materialien und Dienstleistungen würden verkauft. Bildungskurse in den höchsten Stufen bis zu CHF 1000.- die Stunde würden angeboten. Scientology hole zuerst im Stedtli die Leute zu sich, binde sie mit lobenden Worten in Gespräche ein und bearbeite sie mit gewinnbringendem Lächeln, bis sie die vorbereiteten Verträge für Kurse und Tests in ihren geistigen Zentren unterschrieben hätten. Danach werde ihnen ungehindert Geld abgeknöpft. Gebe die Stadt weiterhin für diese Organisation Standbewilligungen ab, so mache sie sich zu Helfershelfern einer klaren Wirtschaftssekte zum Ärger der Liestaler Bevölkerung und der vielen Besucherinnen und Besucher. Es sei deshalb angezeigt, auf der Allmend Ordnung zu schaffen und sofort die Bewilligungen für diese Organisation einzustellen, bis alle politischen und juristischen Möglichkeiten ausgeschöpft seien, um die Scientologen in der Rathausstrasse von Liestal zu verbannen.

Paul Finkbeiner (SVP/CVP/EVP) teilt mit, er staune über die Antwort zur dritten Frage. Wenn Scientology unter verschiedenen Namen auftrete, müsse man Kontrollen machen. Wenn es sich tatsächlich um Scientologen handle, müsse man sie wegschicken.

Peter Schmied (SP) hält fest, Offenheit und Toleranz sei einem im Stedtli wichtig. Diese Werte sollten nicht missbraucht werden. Organisationen müssten klar deklarieren, wer sie seien und was sie für Ziele verfolgten. Urteilen, wer recht habe oder wer nicht, könne man nicht. Sonst komme man zu den politischen Parteien, die auch relativ aggressiv auftreten würden, und müsste da auch mit einem Verbot eingreifen.

Elisabeth Spiess (GL) berichtet, sie sei selbst als junge Frau von Scientologen angesprochen worden. Sie habe drei Wohnungswechsel machen müssen, bis sie sie losgeworden sei. Wenn es um Religionsanbieter gehe, sei es schwer zu kontrollieren, welche gefährlich und aggressiv seien. Ihr mache es Mühe, wenn Kinder angesprochen würden. Sie finde eine Einrichtung wie den Speakers Corner in London gut: Da könne jeder sagen, was er wolle, und man gehe aus freier Entscheidung hin, um zuzuhören.

Regina Vogt (FDP) sagt, man wisse, dass es sich bei Scientology um eine aggressive Gruppierung handle. Ihr stelle sich die Frage, ob es eine Möglichkeit gebe, eine Gruppierung, die nicht geschätzt werde, vom öffentlichen Grund auszuschliessen. Sie würde gerne wissen, ob dies schon einmal abgeklärt worden sei.

Stadtrat Lukas Ott betont, der Stadtrat heisse das Agieren der Scientology Church nicht gut. Wenn eine Gruppe jemanden in Abhängigkeit bringe, sei sie abzulehnen. Er habe versucht zu zeigen, dass man hier in einer liberalen Gesellschaft lebe. Grundsätzlich lasse sie das Agieren solcher Gruppierungen zu. Man könne sie nicht vom öffentlichen Grund verbannen.

Somit ist die Interpellation erledigt.

**238 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat**

**8. Berichte des Stadtrates und der Spezialkommission Gemeindeordnung und Reglemente (GoR) zur Motion des Büros des Einwohnerrates betreffend Anpassung des Geschäftsreglements für den Einwohnerrat (Nr. 2006/115, 2006/115a, 2006/115b)**

Die GoR informiert in ihrem Bericht zusammengefasst folgendermassen:

Alle Inhalte der vorgeschlagenen Änderungen waren in der Kommission unbestritten. Drei redaktionelle Änderungen werden aufgrund der Detaildiskussion vorgeschlagen. Sie sind in der Synopse eingefügt. Die Änderungsvorschläge betreffen

**§ 24:** Ehemaligen Absatz 6 als neu Absatz 7 im Reglement belassen. Der Kommission scheint der Hinweis auf das übergeordnete kantonale Gesetz für Laien hilfreich, auch wenn er nicht zwingend nötig ist.

**§ 76:** Üblicherweise wird der Begriff «Quartierpläne», nicht «Quartierplanungen», gebraucht.

**§ 87:** Der Begriff «Publikationspflichtige» im Titel wurde gestrichen. Alle Beschlüsse des Einwohnerrates sind gemäss §2 des VwOR zu publizieren. Die Kommission hat das Internet als Publikationsmedium eingefügt. So stimmt diese Bestimmung mit § 2 Absatz 2 und 3 des VwOR überein.

Die Kommission hat festgestellt, dass im VwOR § 2 Absatz 2 (Publikation der Beschlüsse) und Absatz 3 (Bekanntgabe der Referendumsfrist) nicht übereinstimmen. Sie regt an, bei einer Überarbeitung des VwOR diese Unklarheit zu bereinigen.

Die Anträge der GoR lauten:

1. Die Änderungen der §§ 24, 26, 59, 76 und 87 des Geschäftsreglements sind in der Fassung der Kommission zu genehmigen.
2. Die Motion des Einwohnerratsbüros betreffend Anpassung des Geschäftsreglements ist als erfüllt abzuschreiben.

---

GoR-Präsident Walter Leimgruber erläutert, diverse Paragraphen des Geschäftsreglements für den Einwohnerrat müssten angepasst werden. Es gebe dabei keinen inneren Zusammenhang. Das Büro des Einwohnerrates habe eine Motion verfasst, um zwei Paragraphen zu ändern. In seiner Antwort habe der Stadtrat weitere Änderungen vorgeschlagen. Die GoR sei ebenfalls auf die Idee gekommen, Anpassungen vorzunehmen. Diese seien redaktioneller Art. Die einzelnen Änderungen seien im Anhang an den Bericht der GoR aufgeführt. Speziell zu erwähnen sei, dass neu die Geschäftsprüfungskommission des Einwohnerrates die Wahlen des Stadtrates und des Stadtpräsidiums erwahren solle. Innerhalb von drei Tagen könnten die Resultate erwahrt werden. Die GoR beantrage, die Änderungen in der Fassung der Kommission anzunehmen und ausserdem die Motion als erfüllt abzuschreiben.

Elisabeth Augstburger (SVP/CVP/EVP) sagt, die SVP/CVP/EVP-Fraktion danke dem Stadtrat und der GoR für ihre Arbeit. Die Anliegen des Büros seien aufgenommen worden. Was die Erwahrung des Stadtrates betreffe, so denke ihre Fraktion, dass die GPK die richtige Instanz dafür sei. Sie unterstütze beide Anträge der GoR. Sie danke Walter Leimgruber für die gute Sitzungsleitung.

Hans Brodbeck (FDP) äussert, seine Fraktion begrüsse die Anpassung im Geschäftsreglement für den Einwohnerrat. Sie stimme der vorgeschlagenen Fassung zu.

Susanne Greiner (SP) hält fest, auch die SP-Fraktion bedanke sich und stimme den Änderungen zu.

Elisabeth Spiess (GL) teilt mit, auch die Grüne Fraktion schliesse sich den Anträgen der GoR an und stimme den Änderungen zu.

://: 1. Die Änderungen der §§ 24, 26, 59, 76 und 87 des Geschäftsreglements für den Einwohnerrat werden in der Fassung der GoR einstimmig genehmigt.

://: 2. Die Motion des Einwohnerratsbüros betreffend Anpassung des Geschäftsreglements für den Einwohnerrat wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.

**239 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat**

**13. Fragestunde**

1. Frage, Vreni Wunderlin (FDP): Meines Wissens gibt es in Liestal vier **öffentliche Kinderspielplätze**. Die Spielplätze sind soweit gepflegt, aber nicht überall sehr attraktiv eingerichtet. Hat die Stadt je eine Analyse über die für die Bevölkerung notwendigen Spielplätze und deren Ausstattung erstellt?

Stadträtin Marion Schafroth antwortet, das Gemeindefreizeitanlagen-Konzept, das derzeit erarbeitet werde, habe sich mit dem Thema Spielflächen und Spielplätze auseinandergesetzt und die Antworten aus der Umfrage analysiert. Im vorliegenden Berichtsentwurf der Arbeitsgruppe seien auch Anregungen zu den Spielflächen und Spielplätzen enthalten. Zurzeit erfolgten bei den Spielgeräten Anpassungen an die Sicherheit.

2. Frage, Vreni Wunderlin (FDP): Ich komme zurück auf die Exkursion des Einwohnerrats in Begleitung des **Natur- und Vogelschutzvereins Liestal**. Mir ist an diesem Nachmittag bewusst geworden, was dieser Verein für uns und unsere Umwelt rund um Liestal in uneigennütziger Art leistet. Davon profitiert die Stadt und natürlich auch die Bevölkerung. In welcher Form wird dieser Verein seitens der Stadt unterstützt?

Stadtrat Lukas Ott erläutert, der Stadtrat teile die Einschätzung der Fragestellerin in Bezug auf die Leistungen des Natur- und Vogelschutzvereins. Neben der üblichen Förderung von Vereinen durch vergünstigte Inserate im „Liestal aktuell“, Gratiseinträgen in der Agenda des „Liestal aktuell“, Vorstellung auf der Homepage und Gratiseinträgen in der Agenda der Homepage wird der Verein jährlich mit einem Beitrag von derzeit CHF 200.- gefördert.

3. Frage, Vreni Wunderlin (FDP): Die **Regionale Jugendmusikband** übt im **Pavillon beim Gestadeck-Schulhaus** und hat dort auch ihre Instrumente gelagert. Dieser Pavillon soll aber in absehbarer Zeit abgerissen werden. Ist die Stadt bereit, nach neuen Lösungen zu suchen?

Stadtrat Ruedi Riesen erklärt, es sei längerfristig geplant, den Pavillon Gestadeck aufgrund seines baulichen Zustands abzureissen und je nach Entwicklung in der Bildungslandschaft wieder durch einen geeigneten Bau zu ersetzen. Für die nächsten zwei bis fünf Jahre sei jedoch kein Abbruch geplant. Bis zum Abbruch würden nur die nötigsten Unterhaltsarbeiten durchgeführt.

4. Frage, Marie-Theres Beeler (GL): Nachdem eine riesige Parkfläche auf dem Areal des Birmanospitals entstanden ist, haben auch die **SBB** am Bahnhof am „Hintereingang Sichertstrasse“ mit einer grossen **Parkplatzanlage** zugeschlagen, offenbar um durch Bautätigkeit aufzuhebende Parkplätze zu ersetzen. Abgesehen davon, dass diese riesige Parkplatzfläche das Angebot erweitert und einen neuen Anreiz schafft, mit dem Auto zum Bahnhof zu fahren, gibt die Art und Weise der Parkplatzgestaltung zu denken. Der Boden ist durchgehend asphaltiert. Wenn schon Parkplätze notwendig sind, könnten sie auch so gestaltet werden, dass dazwischen Biozonen bestehen bleiben, um Pflanzen und Kleinlebewesen Raum zu geben und die natürliche Entwässerung zu unterstützen. Welche Einflussmöglichkeiten hat die Stadt, um Einfluss auf die Gestaltung von Parkplätzen durch Dritte einzuwirken, und nimmt sie diese wahr?

Stadtrat Ruedi Riesen führt aus, die Stadt könne im ordentlichen Baubewilligungsverfahren Einfluss nehmen und ihre Interessen über eine Einsprache einbringen. Eine Versickerung des Oberflächenwassers sei auf Grund von Sickersversuchen hydrogeologisch nicht möglich.

Es sei aber eine Retention mit gedrosseltem Ablauf verlangt worden. Die Gestaltung einer Anlage sei auch durch deren Nutzung geprägt. Die Stadt verstehe die Park + Ride-Anlage als eine technisch-funktionale Anlage, bei der eine einwandfreie Nutzbarkeit im Vordergrund stehe. Er sei überzeugt, dass die fertig erstellte Anlage einen hohen Nutzen für den Bahnhofstandort bringe und sich gestalterisch adäquat in den Raum einfüge. Zudem würden die SBB durch die Realisierung des Park + Ride Wiedenhub den Emma Herwegh-Platz vor der Kantonsbibliothek freigeben, wodurch die Stadt diesen Platz attraktiv und mit Aufenthaltsqualität gestalten könne. Dank diesen Massnahmen sei der Stadtrat überzeugt, dass das Bahnhofareal an Attraktivität gewinnen werde. In den Rabatten entlang der Sichterstrasse erfolge noch eine Bepflanzung mit möglichst vielen Bäumen. Eine weitergehende Bepflanzung oder ökologische Vernetzung sei nicht in Betracht gezogen worden.

Zusatzfrage, Marie-Theres Beeler (GL): Könnte man ein Reglement über die Gestaltung von Parkplatz-Anlagen erlassen?

Stadtrat Ruedi Riesen erwidert, diese Frage könne er jetzt nicht beantworten.

5. Frage, Hans Rudolf Schafroth (SVP): In der **alten Turnhalle der Schulanlage Rotacker** kann der Turnbetrieb nur noch mit wesentlichen Einschränkungen stattfinden. Die Beleuchtung ist absolut mangelhaft. Von der Decke fallen ab und zu Elemente herunter. Diverse Turngeräte sind defekt. Der Hallenboden ist marode. Ich frage nun den Stadtrat an, ob die Situation bekannt ist und wann wir mit einer Verbesserung der Situation rechnen dürfen.

Stadtrat Ruedi Riesen gibt bekannt, den verantwortlichen Stellen sei der allgemeine Zustand der Halle bewusst. Über den ordentlichen baulichen Unterhalt würden die nötigsten Massnahmen getroffen. Die angesprochenen Mängel könnten nicht im Rahmen der laufenden Rechnung behoben werden; sie bedürften einer grösseren Investition. Dem Stadtrat und der Verwaltung sei es ein grosses Anliegen, dass der Gebäudeunterhalt sowie die diversen grösseren Sanierungen in den Schulanlagen in den nächsten Jahren kostenverträglich und gezielt geplant werden könnten. Zu diesem Zweck habe der Stadtrat eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit der Erarbeitung eines Gemeindeforum-Konzepts (GESAK) und dem Aufbau eines Bewegungs- und Sportnetzes (LBS) befasse. In einer ersten Phase sei eine Bestandsaufnahme mit dem entsprechenden Zustand pro Gebäude und Aussenplätze erfasst worden. Zudem werde mit dem Kanton und weiteren privaten Leistungserbringern bzw. Interessengruppen (IGOL) versucht, eine Vernetzung aller Ansprüche zu erzielen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse würden für die nächsten Jahre die Basis für den Entwicklungsplan 2009 - 2013 bilden.

Zusatzfrage, Hans Rudolf Schafroth (SVP): Bis wann ist die Halle fertig renoviert?

Stadtrat Ruedi Riesen teilt mit, Sofortmassnahmen würden jetzt getroffen. In den Jahren 2009-2012 werde die Halle ganz saniert.

6. Frage, Hans Rudolf Schafroth (SVP): Wir haben in unserem Postulat „Sauberes Liestal“ auf die Verunreinigungen sowie auf den dadurch entstehenden Aufwand und Schaden durch **Pferdekot** hingewiesen. Bekannte Gemeinden wie z. B. Jona verpflichten die Pferdehalter, den Pferdekot einzusammeln und zweckmässig zu entsorgen. Ich frage den Stadtrat an, ob die Situation bekannt ist und was er zu unternehmen gedenkt.

Stadträtin Marion Schafroth äussert, bis anhin sei der Pferdekot nicht als spezielles Problem erfasst worden, auch von der anfallenden Menge her. Werde Pferdekot auf der Strasse gefunden, wische die Wischmaschine ihn auf. Er werde mit dem allgemeinen Abfall entsorgt. Die Verantwortlichen der Pferdeveranstaltung im Stedtli am Neujahrstag hätten einen Mitar-

beiter der Betriebe, Herrn Werner Steinle, angefragt, ob er auf ihrer Route im Stedtli die Pferdeäpfel einsammle. Diese würden dann als Grüngut entsorgt.

Zusatzfrage, Hans Rudolf Schafroth (SVP): Es gibt Waldwege, die sich durch Pferdekot in einem schlechten Zustand befinden. Wann wird der Unterhalt dieser Wege realisiert?

Stadträtin Marion Schafroth antwortet, die Schadenbehebung sei im Rahmen des jährlichen Budgets möglich. Eventuell könne man eine Interpellation dazu einreichen.

7. Frage, Erika Eichenberger (GL): In den vergangenen Wochen wurde im Gebiet Oristal der Wald grossflächig abgeholzt. Offensichtlich erforderte der Zustand des Waldes diese Radikalkur. Wie steht es mit den angrenzenden privaten **Waldstücken im Gebiet Sommerhaldden**, durch welche auch öffentliche Wege führen? Kann die Stadt hier bezüglich Sicherheit Einfluss nehmen, und wenn ja, wann macht sie von diesem Recht Gebrauch?

Stadtrat Lukas Ott sagt, die Stadt könne als Gemeinwesen gegenüber den jeweiligen Waldeigentümern tätig werden, indem sie sie auf ihre Pflichten gemäss Waldgesetz hinweise. Sofern die Folgen vernachlässigter Waldpflege Verkehrswege bedrohten, sei die Stadt für die Signalisation der Gefahr bis hin zur Sperrung des Verkehrswegs zuständig. Die Stadt werde tätig, sobald sie einen Hinweis auf eine dementsprechende Gefahr erhalte bzw. die Gefahr durch ihre Organe festgestellt werde. Entsprechende Mitteilungen nehme die Stadtpolizei entgegen.

Vizepräsident Franz Kaufmann (SP) erklärt, dass die nächsten beiden Fragen gemeinsam in einer Antwort behandelt würden.

8. Frage, Stefan Saladin (SVP): Warum ist das Postulat vom 16. Mai 2006 betreffend **Euro 2008** bis heute noch nicht beantwortet worden?

9. Frage, Daniel Spinnler (FDP): Ich bitte den Stadtrat mitzuteilen, weshalb die gemäss § 43 Absatz 5 Geschäftsreglement für den Einwohnerrat gesetzte Frist von sechs Monaten beim **Postulat Nr. 2006/90 zur Euro 2008** vom 16. Mai 2006 (überwiesen am 23. August 2006) bereits um ein halbes Jahr überschritten wurde. Wann kann mit einem Zwischenbericht oder einer Vorlage gerechnet werden?

Stadtrat Lukas Ott führt aus, der Stadtrat finde die Frage berechtigt. Er entschuldige sich dafür, dass noch kein Zwischenbericht vorliege. Für eine umfassende Beantwortung des Postulats lägen die erforderlichen Informationen noch nicht in hinreichender Dichte vor. Der Stadtrat plane, an der nächsten Einwohnerratssitzung einen Zwischenbericht vorzulegen.

Die Projektorganisation der Host City Basel habe bereits seit einiger Zeit eine umfassende Aufstellung der Schauplätze der Euro 08 erstellt. Liestal solle eine wichtige Rolle spielen; dieser Entscheid sei getroffen worden. Der Stadtrat wisse bis jetzt aber nicht, was konkret geplant sei. Er sei nicht der Veranstalter. Der Haupt-Event sei die so genannte neunte Arena, welche der Verein Baseland Promotion als Bestandteil der Host City Basel auf Territorium der Gemeinde Bubendorf plane. Die Details der damit verbundenen Einrichtungen würden derzeit erarbeitet; der Lead liege bei der BL-Promotion. Der Stadtrat habe der Projektleitung vor den Sommerferien mitgeteilt, dass er dringend Angaben brauche, denn sonst könne er nichts ins Budget einstellen. Er brauche Details wie Finanzierungsplan, genaue Lage, Dimension und Bespielungs-Konzept. Er hoffe, dass er jetzt zu Informationen komme.

Die Stadtbehörden würden sich im Sinne der Interessenwahrung in das Projekt einbringen, wobei eine logistische Beteiligung der Stadt in grösserem Umfang nicht angestrebt werde. In Bezug auf eine allfällige finanzielle Beteiligung werde der Einwohnerrat umgehend nach Vorliegen der entsprechenden Informationen mit einer Vorlage einbezogen. Diese in Vorbereitung befindliche Vorlage werde auch die Aspekte des Postulats abdecken.

Zusatzfrage, Stefan Saladin (SVP): Welche Organisationen können sich aktiv an der Euro 08 beteiligen?

Stadtrat Lukas Ott erwidert, der Stadtrat wisse noch nicht, was realisiert werden solle. Das Gewerbe und die Vereine sollten nach Möglichkeit einbezogen werden. Man solle jetzt nicht auf Polemik machen.

Zusatzfrage, Daniel Spinnler (FDP): Warum informiert man im Mitteilungsblatt „Liestal aktuell“, wenn noch keine substantiellen Informationen vorliegen?

Stadtrat Lukas Ott erläutert, mit der grundsätzlichen Idee solle man nicht zurückhalten. Man müsse die Leute dafür begeistern und den Nutzen für die Stadt wie auch den Beitrag der Stadt darstellen.

Zusatzfrage, Bernhard Fröhlich (FDP): Liegt der Ball nun total bei der Leitung der BL-Promotion?

Stadtrat Lukas Ott antwortet, ja, dem sei so. Er halte es für schlechten Stil, was man heute in der Basellandschaftlichen Zeitung habe lesen können. Der Stadtrat stehe in keiner Art und Weise in einer Bringschuld.

Zusatzfrage, Hanspeter Mohler (FDP): Ist Herr Buser zuständig oder der Kanton?

Stadtrat Lukas Ott stellt klar, für das Projekt Liestal sei die Host City Basel mit Herrn Buser als Co-Leiter des Standortmarketings zuständig.

10. Frage, Ernst Burkhardt (SP): Auf dem Futuro-Baugelände hat das Baugeschäft ROFRA einen hohen Kran aufgestellt. Weit sichtbar ist der Namenszug der Baufirma tagsüber, aber auch nachts mit **Lichtreklame**. Hat das Baugeschäft bei der Stadt eine Bewilligung eingeholt? Was sagt das Reklamereglement dazu? Oder kann man die Baufirma auffordern, diese unnötige Lichtverschmutzung abzustellen?

Stadtrat Ruedi Riesen hält fest, das Baugeschäft habe bisher keine Bewilligung eingeholt. Gemäss Reklamereglement seien Baureklamen bis maximal zwei m<sup>2</sup> bewilligungsfrei, temporäre beleuchtete Reklamen seien nicht gestattet. Das Stadtbauamt werde mit der Baufirma Kontakt aufnehmen.

11. Frage, Hans Brodbeck (FDP): Das **Fundbüro** war bisher im Rathaus bei der Stadtpolizei, zentral und kundennah. Es ist gemäss neuem Telefonbuch noch immer der Stadtpolizei angegliedert. Unzählige Gegenstände haben über das Fundbüro der Stadt Liestal schnell und unkompliziert wieder zu ihren Eigentümern gefunden, denn zum Glück gibt es noch immer viele ehrliche Finder. Auf Anfrage erklärt die Stadtpolizei, sie wäre dafür nicht mehr zuständig, und verweist auf ein neues Fundbüro des Kantons im Zeughaus Oristal unter der Führung der Kantonspolizei. Suchende erhalten eine Telefonnummer. Frage: Ist sich der Stadtrat bewusst, dass diese kantonale Organisation die Klienten recht „handgestrickt“ bedient und der Begriff „Fundbüro“ noch nicht zutrifft?

Stadtrat Lukas Ott berichtet, der Kanton habe das Fundbürowesen per 01.08.2007 übernommen. Einem Antrag der Stadt Liestal, der Stadtpolizei wegen ihrer zentralen Lage im Sinne der Kundenfreundlichkeit weiterhin das Recht zur Entgegennahme von Fundgegenständen zu gewähren, sei nicht entsprochen worden. Die bisherigen Rückmeldungen von ehemaligen Kunden/innen der Stadtpolizei über die Umsetzung des Fundbürowesens seien wenig erfreulich. Es sei möglich, dass gewisse Startschwierigkeiten bei den neuen Beteilig-

ten des Fundwesens bestünden. So seien auch nach dem 01.08.2007 einzelne Finder vom Polizeistützpunkt Liestal nach wie vor an die Stadtpolizei verwiesen worden. Die Stadtpolizei werde die weitere Entwicklung beobachten und dem Stadtrat darüber berichten. Dieser wird bei Bedarf bei der Justiz-, Polizei- und Militärdirektion vorstellig.

Zusatzfrage, Vreni Wunderlin (FDP): Falls man die Sachen wieder bei der Stadtpolizei abholen kann, sollte man das publizieren.

Vizepräsident Franz Kaufmann (SP) stellt fest, dies sei keine Frage, sondern eine Antwort gewesen.

12. Frage, Hans Brodbeck (FDP): Am Donnerstag, 16. August 2007, nachmittags führte in der Kanonengasse ein Unternehmer Belagsarbeiten aus. Dazu wurde ein Presslufthammer eingesetzt, der so laut war, dass im Umkreis von rund 50 Metern die Schmerzgrenze erreicht wurde und der Presslufthammer bis zum „Szenario“ an der Burgstrasse zu hören war. Dieser Lärm müsste nicht sein, es gibt Dämpfer und leisere Modelle. Es gibt Vorschriften für den Arbeitsschutz usw. Welche Stelle ist auf der Stadt dafür verantwortlich zu prüfen, dass geltende **Lärmschutzmassnahmen** umgesetzt werden?

Stadtrat Ruedi Riesen äussert, Hinweise über die Verletzung von § 6 der Lärmschutzverordnung nehme tagsüber die Stadtpolizei bzw. nachts und am Wochenende der Polizeistützpunkt Liestal entgegen.

13. Frage, Hans Brodbeck (FDP): Seit mehreren Jahren besteht ein von der Stadt Liestal initiiertes Quartierbus für das Sichertnerquartier. Etwas später (2003) wurde auch ein Bus für das Langhagquartier eingeführt. Bei Umfragen wird meist ein relativ grosser Bedarf für diese **Quartierbusse** nachgewiesen, in der Praxis sieht es aber oft etwas anders aus. Wie entwickeln sich die Passagierzahlen auf den beiden Routen? Ist der Betrieb weiterhin zu rechtfertigen und einigermassen kostendeckend?

Stadtrat Ruedi Riesen antwortet, die Passagierzahlen seien, gemessen an den Billeteinkäufen, in den letzten drei Jahren konstant geblieben. Der Betrieb sei nicht kostendeckend und werde dies voraussichtlich nie sein. Der Betrieb der beiden Quartierbusse sei ein Angebot an die vor allem ältere Bevölkerung der beiden Quartiere, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht erreicht werden könnten. Die Stadt wolle diese Quartierbusse behalten.

14. Frage, Peter Furrer (CVP): Die Swisscom plant eine **neue Kommunikationsanlage** mit UMTS-Antennen auf dem Rosenmund-Gebäude am Gestadeckplatz in unmittelbarer Nähe von Schulen und Kindergärten, dem Gestadeck-Schulhaus und den KV-Schulen. Was unternimmt die Stadt Liestal einerseits zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor der Strahlung und andererseits für eine Bündelung der Antennen im Bereich Liestal Mitte, wie dies im Bereich Liestal Ost (Gitterli) der Fall ist?

Stadtrat Ruedi Riesen legt dar, der Stadtrat habe an der Sitzung vom 05.12.06 ein Konzept über Mobilfunkstandorte abgesegnet, das mit den verschiedenen Mobilfunkanbietern erarbeitet worden sei. Die geplante Mobilfunkantenne auf dem Rosenmund-Gebäude sei Bestandteil dieses Konzepts. Zusätzlich sei die Stadt zusammen mit dem Lufthygieneamt dafür besorgt, dass die Grenzwerte eingehalten würden.

15. Frage, Regina Vogt (FDP): Welches waren die Beweggründe, dass man ab Schuljahr 2007/08 eine **professionelle Schwimmlehrkraft** als Unterstützung zugezogen hat und andererseits die Eltern, die früher zwei Mal pro Jahr gerne diese Hilfestellung unentgeltlich ge-

leistet haben, nicht vorgängig über diesen Ablösungsprozess informiert hat? Die Stadt Liestal trägt für dieses Projekt in verdankenswerter Weise die gesamten Mehrkosten. Ergänzend stelle ich folgende Frage: Wäre es nicht einmal an der Zeit, die Prioritäten anders zu setzen und z. B. in den Förderunterricht für „Hochbegabte Schüler“ zu investieren?

Stadtrat Lukas Ott erinnert daran, dass vor rund einem Jahr ein gravierender Freizeit-Unfall im Hallenbad geschehen sei. Ein Knabe, der nicht schwimmen konnte, sei im Schwimmerbecken auf den Grund gesunken und im letzten Moment durch das Eingreifen des Badeleiters gerettet worden. Die Stadt sei danach in ihrem Zuständigkeitsbereich über die Bücher gegangen. Sie habe das Ziel, dass alle Schülerinnen und Schüler, die in die Sekundarschule übertreten, schwimmen könnten. Deshalb werde der Schwimmunterricht künftig von professioneller Seite unterstützt und ausgedehnt. Es tue ihm leid, wenn Eltern sich übergangen gefühlt hätten, weil man sie nicht vorher über die Änderung informiert habe. Die Begleitung durch Eltern könne man nicht mit dem Einsatz einer professionellen Schwimmlehrkraft vergleichen. Man habe nun eine bessere Lösung.

Was die Zusatzfrage betreffe, so könne man Hochbegabungsförderung und Schwimmunterricht nicht einander gegenüberstellen. Wenn es berechtigt sei, Hochbegabung zu fördern, würden diese Stunden gesprochen.

16. Frage, Bernhard Fröhlich (FDP): Im „abc... die Elterninformation“, Herausgeber Stadtverwaltung / Dep. Bildung, wurde der Mittwoch, 09. Mai 2007, als **unterrichtsfreier Tag** deklariert. Grund: Kantonalkonferenz. Wie kommt es, dass in einer Broschüre an die Eltern ein Tag als „unterrichtsfreier Tag“ deklariert wird, aber trotzdem normaler Schulbetrieb stattfindet?

Stadtrat Lukas Ott erwidert, der Kanton habe die Konferenz abgesagt. Die Stadt habe die Zeitung „abc... die Elterninformation“ auf eine Nummer pro Jahr reduziert. Sie komme im Sommer heraus. Deshalb könne es keine hundertprozentige Garantie für den Inhalt geben.

Zusatzfrage, Bernhard Fröhlich (FDP): Gibt es keine Möglichkeit, so etwas den Eltern mitzuteilen? Meiner Meinung nach besteht diese Möglichkeit.

17. Frage, Bernhard Fröhlich (FDP): Es werden laufend umfangreiche **Medienmitteilungen** über Beschlüsse des Stadtrats verfasst und an die Medien sowie an die Einwohnerratsmitglieder versandt. Werden die Medienmitteilungen vom ganzen Stadtrat eingesehen und beschlossen oder wie ist die Regelung?

Stadtrat Lukas Ott erklärt, wenn der Stadtrat eine Medienmitteilung unterzeichne, stehe der gesamte Stadtrat dahinter. Der Stadtrat habe ein Informationskonzept.

Zusatzfrage, Bernhard Fröhlich (FDP): Haben die Departements-Zuständigen die Möglichkeit, eigene Medienmitteilungen zu verschicken?

Stadtrat Lukas Ott hält fest, diese Möglichkeit bestehe nicht.

18. Frage, Bernhard Fröhlich (FDP): Schon seit Jahren stören sich viele Einwohner/innen an den **Plakatsäulen**, die einen ausserordentlich unordentlichen Eindruck machen. Wann wird diesem schlechten Anblick endlich Abhilfe geschaffen?

Stadtrat Ruedi Riesen unterstreicht, das Stadtbauamt sei mit der Bewirtschaftung zurzeit grundsätzlich zufrieden. Es fänden wöchentlich Kontrollen statt.

19. Frage, Bernhard Fröhlich (FDP): Die 20er-Zone wurde eingeführt. Die **Schwelle an der Seestrasse** ist dadurch völlig überflüssig. Dass sie noch immer da ist, wurde schon öfter im Rat moniert. Bis wann kommt die Schwelle jetzt endlich definitiv weg?

Stadtrat Ruedi Riesen informiert, im September 2007 würden an der Seestrasse die Bauarbeiten für den Neubau einer Sauberwasserleitung, einer neuen Wasserleitung und die Strassensanierung beginnen. Dabei werde auch die ominöse Schwelle definitiv entfernt.

Zusatzfrage Daniel Spinnler (FDP): Ist dort eine andere Schwelle geplant?

Stadtrat Ruedi Riesen äussert, es sei keine neue Schwelle geplant.

Hans Brodbeck (FDP) bemerkt, er wolle etwas zu der heute verteilten Vorlage Nr. 2007/163 (Zwischenbericht zuhanden des Einwohnerrates zur politischen Partizipation für **Migranten und Migrantinnen in Liestal**) sagen. Er habe sich darum bemüht, das Geschäft heute zu traktandieren. Es habe aber einige Zeit gedauert, bis man herausgefunden habe, wie dieser Bericht in den Einwohnerrat einzuspeisen sei. Offenbar sei es offiziellen Kommissionen vorbehalten, Berichte auf dem üblichen Weg in den Einwohnerrat zu bringen. Wegen des Integra-Fests vom 01. September 2007 hätte er das Geschäft gerne heute traktandiert gehabt und dann auf die September-Sitzung verschoben, damit genügend Zeit zum Studieren der Vorlage bleibe. Er bitte die Fraktionen, sich des Zwischenberichts anzunehmen, damit er an der September-Sitzung behandelt werden könne.

Schluss der Sitzung: 20.30 Uhr

Für den Einwohnerrat

Die Präsidentin

Margrit Siegrist

Die Ratsschreiberin

Beate Kogon